

Kurzer jedoch
 Warhafftiger Bericht
 Wie
 Das Grosse Werder
 Durch Göttlichen Beystande
 Von den
 Schwedischen TROUPPEN
 Gesaubert /

Die Schanzen verlassen und sie in die
 drey noch übrigen Vestungen

Als

Elbing/ Marienburg
 und das Haupt/
 Sich einzusperrern gezwungen
 worden.

ANNO M DC LIX.

51

1671

Handwritten title in Gothic script, likely a name or location.

1671

Handwritten title in Gothic script, possibly a name or location.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or location.

1671

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or location.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or location.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or location.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or location.

1671

Handwritten title in Gothic script, likely a name or location.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or location.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or location.

1671

ANNO MDC LIX.

C O P I A

Schreibens aus dem Polnischen Feld-
Lager im Grossen Werder vom 1. Octobris
1659.

Nachdem Ihre Fürstliche Gnaden / der Crohn
Pohlen Groß-Marschalck und Feldherr / Herr
GEORGIUS LUBOMIRSKI &c.
die Stadt und Schloß Graudenz hinwieder
umb in Polnische devotion gebracht / und dero
rühmliche Sorgfalt dahingewandt / wie der Feind aus den
Grossen Werder möchte deslogiret werden / dasselbe aber
nicht allein mit der Weysel / Rogat und dem Hass umb-
schlossen / sondern auch von den Schwedischen durch vielfäl-
tige starcke Werke / Redouten und Schanzen dermassen be-
festiget / daß dahin zu gelangen / ohne grosse difficultäten fast
nicht zu hoffen; Als hat Hochgedachte Seine Fürstl. Gnas-
den in dieser so hochimportirenden Sache alles mit gutem
Muth anfangen / und darüber mit den Herren Kayserslichen
und Chur-Brandenburgischen Generalen / wie auch der
Stadt Danzig Deputirten zuvor conferiren wollen; Da
dann die Abrede dahin ausgefallen / daß den 26. Septem-
bris stilo novo, die Chur-Brandenburgischen vorgängig
bey der Jungfer Fuß fassen solten / Ihre Fürstliche Gnaden
aber wolten den 27. darauff folgend / umb Mitternacht bey
der Montauschen Spitze mit dem ganzen Corpo, die Chur
Brandenburgischen bey Elements-Fähre / und der Stadt
Danzig Völcker / zu denen der Herr General Major But-
ler mit 1000. zu Fusse und 500. Reitern stossen sollte / bey
Lan-

Langenfelde gegen Schönhorst über / mit aller Macht tentiren in gemeldtes Große Werder überzugehen. Dazu hatt man sich nun von der Stadt Danzig Seite mit allem möglichem Fleiße fertig gemacht / und weil bey der Weysfel keine Gefässe zu bekommen / so hatt man 30. Prahme und Böhte zu Wagen mit sich führen müssen / welche mehrentheils also zugefertigt waren / daß man 4. und 4. in Gestalt einer Brücken zusammen machen / und damit nicht allein die Fußvölker / sondern auch die Reuterey überführen könnte. Umb 10. Uhr desselbigen Abends stellte sich der Herr Obrister Valentin von Winter mit der Stadt Danzig Völkern / welche in zwey Regimentern / so in 12. Compagnien bestunden und zum wenigsten auff 1500 Mann / ohne den Dragunern berechnet wurden / mit darzu gehöriger artillerie, Prahmen und anderer Kriegsnothdurfft an der Weysfel auff den Rendeuous-Platz ein / daselbst die Ankunfft der Polnischen Völker erwartend ; Weil aber dieselbe durch den Sturm und andere Ungelegenheit so bald nicht über die Weysfel kommen können / resolvirte sich wolgedachter Herr Obrister von Winter es in Gottes Nahmen zu wagen / ließ die Prahme von den Wagen auff das Wasser setzen / daselbst anfertigen und commandirte den Obristen Lieutenant Walter Sievert / mit 250. Feuerböhren und 50. Piquenierer hinüber zu setzen / welche auch dermassen glücklich überkommen / daß der Feind von ihrer Ankunfft das geringste nicht gemercket. Da sie dann fort postto gefasset / und ist ihnen ungeräumbt der Major Alexander Thomsons und Major Gerschaw mit noch mehr derselben Stadt Völkern gefolget. Umb 4 Uhr Morgens nahmen 300. Mann Polnischer Fußvölker an / und bald hernach noch andere 200. welche auch auff jehne Seite geführt wurden. Zwey Compagnien Polnischer Reuter präsen-

sentirten sich gegen Mittag/ denen folgte Nachmittage der Herr Obrister Niemerycz mit seinem Regiment Reuter.

Wie nun diese Trouppen alle übergesetzt waren/ fasseten die Herren Pohlen an einem / der Stadt Danzig Völcker aber an einem andern bequemen Ort posto, unweit von einander/ vergruben und verschanzten sich auff's beste sie in so kurzer Zeit könten/ dazu die Gelegenheit des Ortes/ welcher vom Danne gleichsam natürlich verschanzet ist / sehr behülfflich war. In die Nährung commendirete vorerwehnter Herr Obrister von Winter den Major Johann von Bobbert mit einem guten Theil Cavallerie und Infanterie, das Haupt zu schliessen und den Feind allda auff's beste zu divertiren. welcher auch daselbst seinen Fleiß und Wachsamkeit gnugsam verspüren lassen.

Seine höchstgedachte Fürstliche Gnaden / der Herr Crohnen Groß-Marschalek und Feldherr haben es in gleichē an Ihrer bekandten Bigilanz und tapffern conduite nicht ermangeln lassen/ sondern Ihres Orts bey der Montawischen Spitze den Feind gleichfalls zu atraquiren befohlen/ dergestalt/ daß Sie umb Mitternacht einen Leutenant / benebenst einem Fenrich von Jhr. Gn. des Herrn Inter-Canzlers Regiment mit 4. Rahnen commandiret. in welchen jeglichen eine ziemliche Parthey Völcker gewesen / und haben diese beyde Officirer Ordre gehabt für längst dem Bogat an des Feindes Seiten hinunter zu gehen/ um zuzusehen/ daß sie daselbst möchtē posto fassen und solche maintainiren; Welche/ da sie ein tausend Schritte oder mehr hinab gestossen / haben sie befunden/ daß der Feind in den Lauffgraben/ Mann bey Mann/ an Fußvolck/ so mit einigen Trouppen Reutern dahinten vermischet gewesen/ liegende gehabt/ besser hinab aber die meiste Cavallerie v. viel Fußvolck in Bereitschafft gestanden. So bald
nun

nun der Feind diese vier Rahne vermercket/ ist ein gewaltiges Plazen aus Musqueten von demselben geschehen/ man hat die Reuter zu Pferde geblasen und viel Lermos gemacht/ also daß man gnugsam schliessen können/ daß die ganze feindliche Macht daselbst beykammen gewesen. In wehrender dieser action, hat man / nach gegebener Losung/ nicht gesäümet mit Canonen in die Montawische Spitze zu spielen/ es seynd auch zwo Granaten gerade hinein geworffen worden; Die anff den Rahnen gaben ebenmäßig Feuer unter des Feindes Reuterey/ wo sie nur an sie kommen könnten/denn theils Reuter recht oberhalb dem Bfer gestanden/ da wegen sumpffigen Morasts keine Cauffgraben gemacht werden können; aber der starcke Strohm / und das unauffhörliche Schiessen des Feindes/ welcher in gar zu vortheilhaftigen Orten gelegen/dz ihme bezukommen fast unmöglich gefallen/ haben für dieses mahl daselbst den sonst verhofften guten succels verhindert.

Der General Wächmeister Heister mit der Cavallerie Polnischer und Teutscher nation hat sich nacher Marienburg begeben und daselbst die Mühle emportiret, worinnen er einen Fenrich mit 18. Mann gefangen bekommen.

Nach deme nun die Polnische und der Stadt Dangsig Bdecker/ wie vorgemeldet/ in dem grossen Werder Posto gefasset/ und ihre Vorwachen ausgeset/ haben Sie von den Gefangenen und Oberläuffern Bericht eingezogen/ daß drey Regimenter von des Feindes Reuterey sich nach dem Haupt haben wenden sollen/ welche aber/ so bald sie dieser Bdecker Anstalt gemercket/ mit zwo Regimenten/ benebenst den Musquetieren auß den Palschawischen und Eßowsehen Schanze (welche sie verlassen) mit der Bagage nach Marienburg fort gegangen/ und das dritte bey Palschaw/ wohin sich die Musquetiere referiret/ stehen lassen. Den 28. morgens umb 4. Uhr/ wur-

den

den die Dampfer Feuerrohre mit 100 Polnischen Reuter nach der Schönbergischen Fehr commendiret / dasselbe Haus einzunehmen / weil daran zu befrehung der Fahrt zu Wasser sehr viel gelegen wahr.

An selbigen Tage hat der Feld Herr auch durch ein kleines Bötchen mit einem Fenrich und etlichen Knechten probiren lassen / wann selbe der Spitze abzukommen würden / wie starck etwa der Feind würde Fehr auff sie herauß geben; und aber vermercket / daß auß der Schanze nur etliche wenig Schüsse / aus den Lauff-Graben aber auch nicht vielmehr gethan / so hat Ihr Fürstl. Gnaden gegen Abend 600 Mann zu Fuß commandiret mit den angefertigten Rahnen auff die Spitze loszugehen; Es hatte aber der Feind das Fuß Volck schon herauß genommen / die Spitze mit Dragonern besetzt / und mit dem vielen auff und nieder reiten die besorge causiret / daß vielleicht an Cavallerie eine ziemliche anzahl im Walde stehen würde / dannenhero man acht gegeben / was etwa gegen den Morgen sich zutragen möchte / da es dann geschehen / daß der Feind / in dem der Mond untergehen wollen / die Spitze quitirt und davon gangen.

Wie solches von Ihrer Fürstl. Gnaden gemercket ward / insonderheit / daß man keine Patrouille mehr gehen hörte / ja daß bey Mondschein ungefehr 20 Pferde in vollem courrier auß der Schanze gelauffen / haben sie alsofort einen Fenrich / Sergeanten un Corporalen mit etlichen Kotten Knechten / von des Herrn UnterCantlers Regiment auff ein Boht commandiret / und damit hinüber sehen lassen / der dann bald Posto gefasset / und seind demselben weiter von 4
bis

bis 500. zu Fuß gefolget/ daß also Ihre Fürstl. Gnad.
des morgens umb halb 4 Uhr der Montawische Spi-
tze Meister geworden seind/ darauff hat man weiter
das FußVolck mit Rahnen/ und die Cavallerie mit
Prahmen übergeföhret. Selbige sind nicht so bald
überkommen/ als sich eine Parthey Schwedischer Reu-
ter 10 an der Zahl auß dem Montawischen Walde her-
für gethan/ und übergelauffen/ sagende/ daß die Offi-
cirer die Völcker/ insonderheit die Reuter nicht woll-
könten beyßamen halten/ weil sie sich nicht wolten in
den Bestungen versperren lassen/ und daß deren bald
mehr folgen würden.

Es wardt auch in aller eyll an der Brücken ge-
arbeitet/ so über den Mogat auff die Montawische Spi-
tze geleget werden soll/ und hoffet man damit in we-
nig Tagen fertig zu werden. Die Churfl. Völcker/
so vom Hass einbrechen sollen/ haben zwar zu bestim-
ter Zeit/ wegen des fast ungewöhnlichen SturmWin-
des/ ihre entreprise nicht vornehmen können/ haben
aber den 28 endlich im herein brechen befunden/ daß
der Feind selbige Derter schon einen ganzen Tag vor-
hero verlassen/ derowegen Sie dann also fort hinein
gerücket/ und ohne auffenthalt ferner zu den andern
Völckern sich begeben können/ und wird sich anizo in
kurzen außweisen/ welcher Gestalt man dem
Feinde weiter Abbruch zu thun/ sich
allerseits resolviren wird.

